

Petra Adler/ Corman/ Renate Bossert/ Katharina Gräfin Hendrikoff/

Thomas Hüller/ Gudrun Lüdemann/ Christine Röpke

Depression im Kindes- und Jugendalter

1. Definition, Begriffsbestimmung. Allgemeines
2. Symptomatik, Komorbidität
3. Ätiologie, Erklärungsmodelle
4. Psychodynamische Diagnose und Differentialdiagnose
5. Behandlung, Psychotherapie
6. Prognose, Evaluierung, Katamnese, Studien
7. Literatur

Depression im Kindes- und Jugendalter tritt in allen Phasen der kindlichen Entwicklung auf, vom Säugling bis zum Spätadoleszenten. Je nach Entwicklungsalter zeigen sich unterschiedliche Symptomatiken und Komorbiditäten, die ausführlich dargestellt sind. Für alle gelten die psychodynamischen Kriterien der Depression, die ein herabgesetztes Selbstwertgefühl als Folge eines realen oder symbolischen Objektverlusts annehmen. Erweiternd wurden inzwischen hereditäre und psychogenetische Faktoren angenommen, die zu einer erhöhten Vulnerabilität eines Individuums führen können. Weiterhin gilt heute, dass frühe Traumatisierungen einen depressiven Verarbeitungsmodus hervorbringen können.

Im ICD-10 wird die Depression bei Kindern und Jugendlichen sowohl bei affektiven Störungen (F32ff), als auch bei Anpassungsstörungen (F43ff) sowie Verhaltensstörungen (F92ff) eingeordnet. Diese Einordnung richtet sich nach Alters- und Geschlechtsstruktur. Die Psychodynamik wird auf die verschiedenen psychosexuellen Entwicklungsphasen bezogen und unterteilt. Auch die Behandlungsaspekte zeigen sich in verschiedenen Altersgruppen höchst unterschiedlich. Unter Berücksichtigung von Übertragung und Gegenübertragung werden verschiedene Phasen der therapeutischen Arbeit mit Kind/Jugendlichem und Eltern aufgezeigt.

Eine umfangreiche Darstellung der Studienlage zu depressiven Störungsbildern beschließt die Leitlinie.